

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Auf der Straße nach Weihnachten / Grundschule

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Seite

	Einstimmung & Vorwort	4
1	Lexikon für Traditionen, Begriffe & Hintergrundwissen	5 - 19
	Advent / Weihnachtszeit / Adventssymbole / 4. Dezember: Barbara-Tag / Auf den Spuren des heiligen Bischofs Nikolaus / Nikolaus, Weihnachtsmann, Rentiere / Nikolaus hilft den drei Jungfrauen / 13. Dezember: Lucia-Tag / Lichter-Schwimmen in Fürstfeldbruck / Geschichtlicher Blick auf Weihnachten / Entstehung von Krippen / Krippen als Spiegel der Kulturen / Weihnachtsspiele / Heiligabend / Mitternachtsmesse / Der Schwibbogen / Die Geschichte vom Christbaum / Die Geschichte der Weihnachtskugel / Traditionelles Festmenü mit Gans, Truthahn und Karpfen / Die Bedeutung von Engel / Mistelzweige / Christkind, Heiligabend, Luther / Christkind in der Wiege / Eine Rose erblüht mitten im Winter / Weltbekannte Hits: „Stille Nacht“, „Oh du fröhliche“ und „Oh Tannenbaum“ / 25. Dezember, unser erster Weihnachtsfeiertag / Warum gibt es zwei Weihnachtsfeiertage? / 27. Dezember: Johannes-Tag / 28. Dezember: Tag der unschuldigen Kinder / Die 12 Raunächte / Haus und Hof von Geistern befreien / Silvester, Neujahr und die Zeitzonen / 6. Januar: Die Heiligen Drei Könige / Wer waren diese Heiligen Drei Könige? / Geschichte der Drei Könige / Werden sie auch anderswo gefeiert? / Stern von Bethlehem / Zimmer-Ast Mobile / Scherenschnitte / Transparent Kerzen Glas / Rollen Adventskalender Kette / Lebkuchen Adventszug / Weihnachtskugel-Gondel-Adventskette / Weihnachtliche Brote gestalten / Lebkuchen Gesichter / Keks Kerzen / Weihnachtskrippe in Butterfrucht / Baumscheiben Krippe / Vom Schenken / Was symbolisiert ein Geschenk? / Wichteln, Sternengeschenke, Weihnachten im Schuhkarton / Das besondere Geschenk / Vom Schenken und als dies verboten wurde / Die leere Krippe	
2	Andere Länder, andere Sitten (Berichte von Eltern)	20 - 22
3	Legenden und Erzählungen zur Winter- & Weihnachtszeit	23 - 32
	Die Legende von der Christrose / Legende von der Silberdistel / Seltsame Begegnung / Die Sterndeuter / Dezember in Bethlehem vor 2000 Jahren / Wer war Lukas? / Wer war Matthäus? / Begriffe zur Weihnachtsgeschichte / Geschichtliche Figuren und Ereignisse	
4	Theater, Spiele, Lieder – Kreativer Zugang zur Weihnachtszeit . . .	33 - 76
	Scharade Spiel zur Adventszeit / Die Weihnachtsgeschichte / Lebendiges Schattenspiel: Wärme kann man teilen / Begegnung von Dunkelheit und Licht / Zwiegespräch zwischen Marias kleinem Esel und den Evangelisten / Das Gebot des Kaisers Augustus / Wer klopft an? / Vom Mann, der Feuer holen ging / Gesprächsrunde und die fünfte Kerze am Adventskranz / Michael und Berkant begegnen Weihnachten / Schattenspiele mit Texten und Spielfiguren: Peter und der Wolf / Weihnachtliche Spielanregungen und Aktionen	

Einstimmung & Vorwort

Kinder erleben sich ganzheitlich und Feste gestalten stärken nicht nur ihr Selbstwertgefühl, sondern fördern die Klassengemeinschaft, bieten vielfältigen Raum für Inklusion und Integration oder zeigen ihnen die Vielfalt der Welt. Sie geben ihnen Sicherheit, neue Erfahrungen lassen sie in die Haut des anderen schlüpfen. Sie entdecken und sehen die Welt mit anderen Augen. Theater spielen und vor Zuschauern als Publikum agieren, verströmen einen ganz besonderen Reiz. Die Angst, sich zu blamieren oder zu versagen, war kein Thema, denn die Kinder schufen sich ihre individuellen Freiräume bei jeder Festgestaltung oder Aufführung. Sie standen im Mittelpunkt, ihre Vorschläge, Ideen und Visionen standen an erster Stelle und so waren sie diejenigen, die ein Fest sinnlich, engagiert mit Freude und Spaß fühl- und erlebbar machten.

Alle Formen und Möglichkeiten von darstellendem Spiel und Kunstprojekten sind in der Praxis entstanden, wurden von den Teilnehmern erfunden und in Texte umgestaltet. Zuhören, Fabulieren, Singen, Überraschungsmomente integrieren und Freude vermitteln gehörten genauso dazu, wie sich aufeinander einlassen, gemeinsam agieren oder zuhören. Sprache, Bewegung, Gestik, Mimik, sich einbringen, ein- und unterordnen, Rollen gestalten und sich darin vertiefen, bildeten das Fundament. Musik öffnet nicht nur die Herzen, sondern ist gesungene Sprache und Kultur. Miteinander diskutieren, Ergebnisse erarbeiten, sich auf ein darstellendes Abenteuer in vernetzter Teamarbeit einzulassen, bildeten weitere Bausteine.

Wissen, warum wir Weihnachten feiern, ohne selbst der christlichen Religion anzugehören oder sie aktiv auszuüben, öffnen überraschende Blicke über den Tellerrand und stoßen Türen in die Welt auf. Hierbei ging es mir auch um Vermittlung von Traditionen und Werten, um damit in einen Dialog einzutreten. Religion kann und darf Werte vermitteln zwischen christlichen, muslimischen und orthodoxen Glaubensrichtungen genauso wie zum Buddhismus, Hinduismus oder zu Menschen, die keiner Religionsgemeinschaft angehören. Unterschiedliche Namen, Vorstellungen und Ansichten sind Bereicherungen und bilden Brücken zur Verständigung. Dies darf keine Einbahnstraße sein, sondern ein lebendiger Dialog. Barrieren abbauen, Traditionen hautnah erkunden und interreligiöse neue Erfahrungen entdecken sind auch eine Herausforderung. Wir entdecken, dass die Geburt Jesu der Beginn unserer Zeitrechnung ist, die jedoch nicht beim Jahr Null, sondern mit dem Jahr sieben beginnt. Jesu kam als Christ-Kind zu uns, in unser Christfest werden heidnische Bräuche mit christlichen Daten verwoben. Wir artikulieren Fragen, nehmen die Welt bewusster wahr, formulieren keine Wertungen (besser oder schlechter), sondern erkunden, wie jeder unterschiedlich auf Fremdes oder Vertrautes reagiert. Es macht Freude, Kinder und Eltern im Alltag zu begleiten, wie sie religiöser Vielfalt achtungsvoll begegnen.

Grundschul Kinder

Ihr Hör- und Textverständnis ist gefestigt, sie setzen sich bewusst mit aktiver, auch poetischer Sprache auseinander und verknüpfen diese. Sie gleiten vom Märchenalter zu geschichtlich überliefertem Hintergrundwissen, sind neugierig, offen, auch kritisch, forschen und hinterfragen gerne und wollen Tatsachen recherchieren. Ihr vernetztes Denken und Handeln verknüpft sich noch immer mit Märchenelementen, Sagen oder Legenden. Theaterspiel mit festgelegten Rollen als Teamwork, Angebote mit Lebensweisheiten in Fabeln, mit daraus erfolgreicher „Lehre“ und Moral für eigenes Tun und Handeln, sind spannend und werden hinterfragt. Sie erweitern Vorwissen und Sachkenntnisse, sie erkunden Hintergründe und wenden sich verstärkt den Bereichen Religionen, Ethik, Literatur zu.

Weihnachtszeit, eine lebendige Brücke zur Integration

Kinder erkunden hautnah, dass Weihnachten eine Verständigungsbrücke zur Integration und aufeinander zugehen einschließt und anbietet. Dieser geschichtliche Hintergrund, Legenden, Wissen, Sitten sowie Brauchtum und ihr Zauber eröffnet für alle eine aktive gemeinsame Teilhabe und bieten sich als vielfältiges, auch weltvernetztes und weltumspannendes Projekt, einem Tor zur Welt, an.

Viel Freude mit dem vorliegenden Material wünschen das Team des Kohl-Verlags und

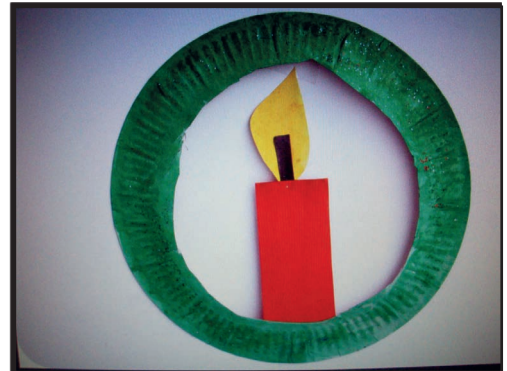
Gabriele Klink

1

Lexikon für Traditionen, Begriffe & Hintergrundwissen

Advent

Im christlichen Glauben ist es die Zeit der Erwartung auf die Ankunft Christi in seiner Geburt. Mit dem 1. Adventsonntag beginnt das Kirchenjahr. Vier Adventsonntage weisen den Weg bis Weihnachten, sie werden in Form eines grünen Adventskranzes oder Gesteckes verdeutlicht. Adventslichter, Geschichten und Kalender verkürzen vor allem für Kinder die Wartezeit auf Weihnachten. In unserer Schule versammelten sich an jedem Adventmontag alle Klassen im Treppenhaus, sangen gemeinsam, schmückten den aufgestellten Tannenbaum Schritt für Schritt, lauschten Gedichten, kleinen Geschichten und starteten dann in die Unterrichtswoche.



Weihnachtszeit

Es ist die Zeit des Bastelns, Wünsche erfüllen, der frühen Dunkelheit und Wärme im Haus. Sie beginnt mit Sankt Martin, begleitet zur Heiligen Barbara, Sankt Nikolaus oder Lucia. Lieder klingen durch den Raum, Gedichte werden eifrig auswendig gelernt und eine Weihnachtsfeier in der Schule oder Kirche wird vorbereitet. Freude erfahren, anderen eine Freude bereiten, Heimlichkeiten und Vorfreude stehen im Zentrum. Die Fenster sind mit Sternen geschmückt, Transparente leuchten in die Dunkelheit hinaus und verströmen Besinnung und Wärme. Es ist die Zeit des Teilens, Schenkens, an andere denken. Die Zeit der Nähe, der Geborgenheit, aber auch der Einsamkeit, der Familienstreitigkeiten, des Lärms, der Hektik, dem Rennen nach Geschenken. Es liegt an jedem selbst, sich abzugrenzen, um diese besinnliche Zeit und Momente zu gestalten. Uralte und traditionelle Sitten und Bräuche entfalten ihren Zauber, ziehen uns in ihren Bann, passen sich auch unserem Zeitgeist an. Sie verändern sich, verschwinden oder geraten in Vergessenheit, um wieder aktiviert zu werden. Zeit der Erwartungen, Wünsche, Träume, des Staunens, ein zu-sich-finden, kleine Dinge sehen und Muse, eine brennende Kerze gedankenverloren zu beobachten. Kalendarisch wurde Weihnachten erstmals im Jahr 345 notiert.



Adventssymbole

Ein grüner Kranz symbolisierte früher Sieg, Anfang ohne Ende, den ewigen Kreislauf des Jahres. Geflochtene Kränze sollten Segen ins Haus bringen und Unheil abwenden. Diese Zauberkränze wurden mit goldenen oder roten Bändern umwickelt. Der Adventskranz steht dafür, dass Christus den Tod besiegt. Johann Hinrich Wichern, Heimleiter in Hamburg, baute 1839 mit 19 kleinen roten und vier weißen, großen Kerzen den ersten Kranz für seine „Kinder“ und seit 1910 werden Adventskränze festlich geschmückt. Im 19. Jahrhundert wurden 24 Kreidestriche an die Tür gezeichnet, täglich wurde ein Strich abgewischt. Dazu gab es eine Liturgie aus Gesang und Bibellesung. Anderswo wurden Kalenderblätter nacheinander abgerissen, eine Kerze brannte Stück für Stück nieder, um eine geheimnisvolle Spannung aufzubauen. Der erste gebastelte Adventskalender entstand 1851. Gerhard Lang lies 24 Bilder aufkleben. Ab 1950 erstrahlte er mit zu öffnenden Fenstern, darunter erschien ein Bild und Silberglitter schmückte ihn. Nach Weihnachten wurden alle Türchen geschlossen und im folgenden Jahr wieder verwendet.



4. Dezember: Barbara-Tag; Barbara-Legende

Am 4. Dezember, ihrem Todestag, wird seit dem 12. Jahrhundert der Heiligen Barbara gedacht. Man schneidet Baumknospenzweige ab, stellt sie in eine Vase und sie erblühen zu Weihnachten, erweitert mit dazwischen gesteckten grünen Tannenzweigen. Etwa um 350 n. Chr. lebte in Nikomedien (Türkei) der heidnische Fürst Dioskorus. Er war überall wegen seiner Zornesausbrüche sehr gefürchtet. Seine über alles geliebte Tochter Barbara war wunderschön, deshalb sperrte er sie, wenn er reiste, in einen hohen Turm, um sie vor allem Bösen zu schützen. Dann stand Barbara an einem der beiden Fenster und schaute in die Welt hinaus. „Wer hat wohl diese so wunderschöne Welt erschaffen?“ überlegte sie. Ihre Lehrer konnten diese Fragen nicht genügend beantworten. Irgendwann begann Barbara, nach dem Schöpfer der Welt zu suchen und entdeckte Gott. Ihr Vater suchte nach einem Bräutigam für sie, doch kein Prinz gefiel ihr. Sie wollte unbedingt die Braut Christi werden. Dioskorus wurde sehr zornig: „Ich werde ein Jahr auf Reisen gehen und wenn ich zurückkomme, wirst du heiraten!“, rief er aufgebracht. Barbara bat heimlich die Bauarbeiter, ein drittes Fenster in die Mauer zu brechen. „Sie sind für Gott und meine Kapelle. Das erste Fenster widme ich Gott, das zweite seinem Sohn und das dritte dem Heiligen Geist“, murmelte sie. Und heimlich taufte



der Priester sie. Als Dioskorus zurückkehrte, wunderte er sich über das dritte Turmfenster und stellte seine Tochter zur Rede. Als er erfuhr, dass sie getauft war, rannte er wutentbrannt zum Richter und tobte: „Barbara ist Christin geworden, bestrafe sie!“ Die Richter sprachen zu Barbara: „Was du getan hast ist falsch. Bringe den Göttern als Entschuldigung ein Opfer dar.“ Doch Barbara widersetzte sich dem Befehl ihres Vaters und glaubte weiter an Gott. Darüber wurde ihr Vater so wütend, dass er den Befehl erließ, seine heißgeliebte Tochter zu enthaupten. Barbara jedoch floh, versteckte sich hinter einem Felsen, aber ein Hirte verriet sie. Der Vater ließ sie zurückbringen und enthauptete sie am 04.12. mit seinem eigenen Schwert. Sie ist Schutzheilige für alle, die unter Tage arbeiten oder gefährliche Berufe ausüben: Architekten, Bauarbeiter, Bergleute, Feuerwehr, Sprengmeister, Artilleristen. In vielen Bergdörfern zündet man ihr zu Ehren am 4. Dezember Kerzen an. Der Ruf: „Glück auf!“ ist ein Wunsch, dass alle aus dem Bergschacht heil zurückkommen. Barbara bedeutet Barbarin oder Fremde oder Bart und ihr Namen schützt deshalb auch Frisöre, Hutmacher oder Bürstenbinder.

der Priester sie. Als Dioskorus zurückkehrte, wunderte er sich über das dritte Turmfenster und stellte seine Tochter zur Rede. Als er erfuhr, dass sie getauft war, rannte er wutentbrannt zum Richter und tobte: „Barbara ist Christin geworden, bestrafe sie!“ Die Richter sprachen zu Barbara: „Was du getan hast ist falsch. Bringe den Göttern als Entschuldigung ein Opfer dar.“ Doch Barbara widersetzte sich dem Befehl ihres Vaters und glaubte weiter an Gott. Darüber wurde ihr Vater so wütend, dass er den Befehl erließ, seine heißgeliebte Tochter zu enthaupten. Barbara jedoch floh, versteckte sich hinter einem Felsen, aber ein Hirte verriet sie. Der Vater ließ sie zurückbringen und enthauptete sie am 04.12. mit seinem eigenen Schwert. Sie ist Schutzheilige für alle, die unter Tage arbeiten oder gefährliche Berufe ausüben: Architekten, Bauarbeiter, Bergleute, Feuerwehr, Sprengmeister, Artilleristen. In vielen Bergdörfern zündet man ihr zu Ehren am 4. Dezember Kerzen an. Der Ruf: „Glück auf!“ ist ein Wunsch, dass alle aus dem Bergschacht heil zurückkommen. Barbara bedeutet Barbarin oder Fremde oder Bart und ihr Namen schützt deshalb auch Frisöre, Hutmacher oder Bürstenbinder.



Auf den Spuren des heiligen Bischofs Nikolaus

Er ist ein christlicher Heiliger und dies reicht aus, ihn heute noch zu feiern und als Vorbild zu nehmen. Das Gutsein zum anderen, das Annehmen jedes Menschen, die helfende, alle Not überwindende Liebe, kennzeichnet seine Gestalt. Anderen Freude bereiten, Senioren besuchen, um sie mit einem Gruß, Lied, Gedicht zu überraschen und in seine Fußstapfen zu treten, wurden zur Tradition an unserer Schule. Eine gemeinsame Nikolausfeier in der Klasse mit den Familien und Festprogramm oder eine Begegnung im Treppenhaus der Schule, zu der jede Klasse ein Lied oder Gedicht beisteuert, wurde ein nachhaltiges Erlebnis. Natürlich erhält jede Klasse auch ein Päckchen, heimlich gepackt vom Klassenlehrer, aus dem braunen Sack.

Nikolaus, Weihnachtsmann, Rentiere

Die Geschichte vom Bischof Nikolaus, die Märchengestalten von Santa Claus in Amerika oder dem Weihnachtsmann, haben alle Elemente, um die Phantasie anzuregen. Er wohnt am Nordpol im finnischen Korvatunturi, in Grönland (oder am Südpol) mit seinen acht Rentieren. In dieser Hirschart tragen weibliche und männliche Tiere ein Geweih, mit denen sie den Schnee wegschieben, um an Futter zu gelangen. Sie können Geschwindigkeiten bis zu 60 km/h erreichen und leben in riesigen Herden mit rund 10.000 Tieren in einem Revier von bis zu 300 km. Sie gleiten mit dem Nikolaus durch die verschneite Welt, fliegen über den Himmel, kommen bei Kerzenlicht oder rutschen durch den Kamin. Der Rudolph Song von J. Marks erschien 1949 und L. May schrieb 1939 die Geschichte des kleinen Rentieres mit der roten Nase. Rentiere galten bereits im Mittelalter als Fabelwesen. Knecht Ruprecht als Begleiter vertrieb mit seiner Rute die bösen Geister und der Weihnachtsmann bringt kleine Überraschungsgeschenke.

Legende: Nikolaus hilft den drei Jungfrauen

In Myra lebte auch ein armer Mann, der hatte drei Töchter. Damals war es nötig, dass eine Tochter, die heiraten wollte, Gut und Geld als Brautsteuer mitbrachte. Ohne diese war eine Heirat für ein damaliges Mädchen nicht möglich. Als der Bischof Nikolaus von der Not des Mannes und seiner drei Töchter erfuhr, stieg er heimlich in der Nacht auf das niedrige Dach der Familie und warf durch den Schornstein drei Klumpen Gold, für jedes Mädchen einen, hinunter. Und sie plumpsten genau in die drei aufgehängten Strümpfe, die unten am Kamin zum Trocknen hingen. Die Mädchen und der Vater staunten nicht schlecht und waren überglücklich, als sie am anderen Morgen die gefüllten Strümpfe entdeckten. Nun durften die Mädchen heiraten, denn ein Unbekannter hatte ihnen das Brautgeld heimlich zugesteckt.

Die berühmteste Legende ist die Rettung der Dorfkinder aus der Gefangenschaft von Seeräubern, indem Bischof Nikolaus in seine Heimatstadt Myrha, heute Demre in der Türkei, seinen Kirchenschatz opferte.

13. Dezember: Lucia-Tag, Legende

In Skandinavien feiert man seit dem 13. Jahrhundert das Lichterfest der heiligen Lucia. Diesen Brauch gestaltet man auch bei uns. Mädchen in langen, weißen Gewändern tragen einen grünen Kranz mit weißen Kerzen auf dem Kopf. Die Lichterkönigin regiert einen Tag lang, in der Familie wurde dazu die älteste Tochter auserwählt. Lucia reiste einst zu einem Heiligenschrein, dort erschien ihr ein Engel und verkündete ihr, dass sie sich „Leuchtende“ nennen darf (Lux bedeutet Licht). Sie trat zum Christentum über, verschenkte all ihr Hab und Gut an die Armen. Ihr erzürnter Bräutigam brachte sie deshalb vor ein römisches Gericht und sie sollte im Jahr 303 als Christin verbrannt werden, überlebte dies und wurde danach enthauptet. Um ihre helfenden Hände allzeit einsetzen zu können, trug sie ihr Kerzenlicht auf dem Kopf. Lucia geht ursprünglich auf die heidnische Sonnwendfeier zurück, als Feuerräder den Berg hinunterrollten. Daraus entstand die Lichterfrau Perchta, die Schutz vor Hexen gab.



Lichter-Schwimmen in Fürstenfeldbruck

Vor dem Gedenktag der heiligen Lucia am 13. Dezember basteln die Buben Nachbildungen von Gebäuden ihrer Stadt und setzen Kerzen hinein. Die Fenster der Gebäude sind mit buntem Transparentpapier hinterklebt. Die Häuschen werden in der Kirche gesegnet und in den Fluss Amper gesetzt. In der Dunkelheit schwimmen sie davon. Der Sage nach soll das Lichter-schwimmen den Ort seit dem 18. Jahrhundert vor Überschwemmungen bewahren.

Geschichtlicher Blick auf Weihnachten

Die Römer feierten am 25. Dezember das Fest des Sonnengottes Mithras, die Kirche griff diese Lichtsymbolik auf, erhob im 4. Jahrhundert das Christentum zur Staatsreligion und den



25. Dezember zum kirchlichen Feiertag. Die Sonnenwende beginnt ebenfalls am 25. Dezember und mit Christi Geburt kommt das Weltenlicht. Weihnachten hieß 1170 „Wihnahten oder zewihen nahten“ und bedeutete: In den heiligen Nächten. Der früheste Beleg dafür stammt aus dem 12. Jahrhundert. Damals feierte man nicht Christi Geburt, sondern den Tag seiner Taufe am 6. Januar. Doch der 25. Dezember war für viele Völker ein heiliger Tag der Erinnerung. Im alten Ägypten, bei den Griechen, Syrern und Römern galt er als Geburtstag ihres unbesiegbaren Sonnengottes. An diesem Tag feierte man auch die Geburt des indisch-persischen Lichtgottes

„Mithras“, welcher auch „unbesiegte Sonne“ genannt wurde. Weil Christus als Licht der Welt verehrt wird, konnte man keinen besseren Tag wählen. In Deutschland setzte sich ab dem 7. Jahrhundert der Brauch durch, die Geburt Christi am 25. Dezember zu zelebrieren. In Russland feiert man dies am siebten Januar, denn die orthodoxen Christen richten sich nach dem julianischen Kalender. Zu den drei wichtigsten Kirchenfesten zählen neben Weihnachten auch Ostern und Pfingsten. Ohne all diese Rituale in aller Welt, dem Gedanken des Schenkens und der Liebe würden sich in unserer Zeit nur noch wenige Menschen an die Geburt Jesu erinnern.

Entstehung von Krippen

Krippen sind ein Zeichen dafür, dass Jesus für alle Menschen, gleichgültig welcher Herkunft, geboren wurde. Im Judentum und Islam wird Weihnachten nicht gefeiert, da Jesus in beiden Religionen nicht als Sohn Gottes verstanden wird. Im Islam ist Jesus ein von Allah auserwählter Prophet, welcher von den Gläubigen sehr geschätzt wird. Eine Krippe verdeutlicht das Weihnachtsgeschehen. Frühe Zeugnisse fand man in Katakomben. Die ersten Krippen entstanden im 14.-15. Jahrhundert aus einfachen Holzfiguren und einem Stall, wurden später von Holzschnitzern zu prächtigen Krippen ausgebaut. Die erste Jesuitenkrippe stand 1560 in Lissabon. Für die Herzogin von Amalfi wurde um 1567 eine Krippe mit 167 Figuren hergestellt. 1607 folgte München, ein Jahr später Innsbruck. 1720 wurde in der Kreuzlinger Stiftskirche neben dem



Altar eine meditative Krippe mit 360 Figuren aufgebaut. Katholische Mönche und Jesuiten verbreiteten vor etwa 400 Jahren die Krippenidee weiter. Private Weihnachtskrippen leisteten sich italienische Fürstenthümer. Dann wurden Krippen in Süddeutschland aufgestellt. Von da aus eroberten sie Bürgerhäuser und Bauernhöfe. Kaiser Josef II. verbot im Jahre 1782 das Aufstellen der Krippen in Kirchen und Klöstern. Im Zeitalter der Aufklärung stuft man sie als „sentimental und kitschig“ ein, sie hatten keinen Platz in den religiös-politischen Reformen, verschwanden aus diesen Institutionen aber eroberten die Häuser der Bürger. Krippen werden heute in 79 Ländern unserer Erde aufgestellt. Krippenspiele gab es

in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt und gerieten in Vergessenheit. Franziskus von Assisi stellte 1223 im Wald einen Altar auf, mit lebenden Tieren (Esel, Ochsen) und einer Futterkrippe und zelebrierte die Weihnachtmesse mitten unter seinen Zuhörern an der lebendigen Krippe.

Krippen als Spiegel der Kulturen

Früher wurden Krippen aus Brotteig gestaltet. Es gab auch Kapselkrippen, Tonpfeifkrippen und aus Gold und Edelsteinen kostbare Krippen. Die Kapselkrippe war eine Reisekrippe und wurde in einem Ei, kleinem Behälter eingebettet. Im Südamerika sind Streichholzschachtel-Krippen beliebt und die kleinste Krippe findet in einer Walnusshälfte Platz. Spielkrippen wurden mit Marionettenfiguren oder Handpuppen lebendig dargestellt. Diese Aufführungen waren in Tirol sehr beliebt. In über 79 christlich geprägten Ländern auf unserer Erde werden Krippen präsentiert. Selbst in entlegenen Dörfern gibt es individuelle Vorstellungen von der Krippengestaltung, denn die Bewohner möchten sich mit dieser Geburtsgeschichte identifizieren. Auch Menschen, die weder lesen noch schreiben konnten, erhielten einen direkten, anschaulichen Bezug und Zugang zur Krippe mit seinem Geschehen. Die größte Krippensammlung steht im Nationalmuseum in München, dabei sind die aus Adelspalästen präsentierten Krippen aus Neapel besonders eindrucksvoll.



Weihnachtsspiele

Das erste Weihnachtsspiel wird im 10. Jahrhundert erwähnt. Die Hirten und die Weisen aus dem Morgenland beteten das Kind in der Krippe an. Katholische Christen stellten im Mittelalter die Krippe ins Zentrum, evangelische Christen erkoren grüne Reiser, später den Weihnachtsbaum, zum zentralen Weihnachtssymbol. Das Christkind galt als eine protestantische Antwort auf die Gestalt des heiligen Bischofs Nikolaus.

Heiligabend

Seit der Reformationszeit finden Gottesdienste auch am Nachmittag statt, sie ergänzen die Mitternachtsmesse der katholischen Kirche. Das Lukasevangelium steht mit seiner Weihnachtsgeschichte in den Predigten im Zentrum. Der „Heilig Abend“ zählt zum „Stillen Tag“.

Mitternachtsmesse

Sie ist in katholischen Gemeinden bekannt. Früher versammelten sich die Menschen auf dem Bauernhof um den Weihnachtsbaum, beteten, wachten und lauschten der vorgelesenen Weihnachtsgeschichte. Mit Fackeln begab man sich um Mitternacht auf den Weg zum Gottesdienst in die Kirche.

Der Schwibbogen

Früher stellten bei Einbruch der Dunkelheit Bergarbeiter traditionell einen mit Kerzen bestückten Schwibbogen an die Fenster. Dies symbolisierte die Sehnsucht der Bergleute nach Sonnenlicht und Wärme, denn im Winter fuhren sie bei Dunkelheit in den Stollen ein und kehrten erst bei Dunkelheit wieder ans Tageslicht zurück. Seine Lichter stellten ursprünglich die aus der Grube mitgenommene Grubenlaterne dar.

Auf der Straße nach Weihnachten / Grundschule

Advents- und Weihnachtszeit mit allen Sinnen erfahren

1. Digitalauflage 2021

© Kohl-Verlag, Kerpen 2021
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt: Gabriele Klink
Illustrationen und Bilder: Gabriele Klink
Redaktion: Kohl-Verlag
Grafik & Satz: Kohl-Verlag

Bestell-Nr. P12 817

ISBN: 978-3-98558-508-3

Bildnachweise © AdobeStock.com:

S. 36: Annalisa; **S. 54:** Jemastock; **S. 58:** myosotisrock; **S. 70:** Maciej Olszewski; **S. 71:** photosvac; **S. 72:** Janni.

© Kohl-Verlag, Kerpen 2021. Alle Rechte vorbehalten.

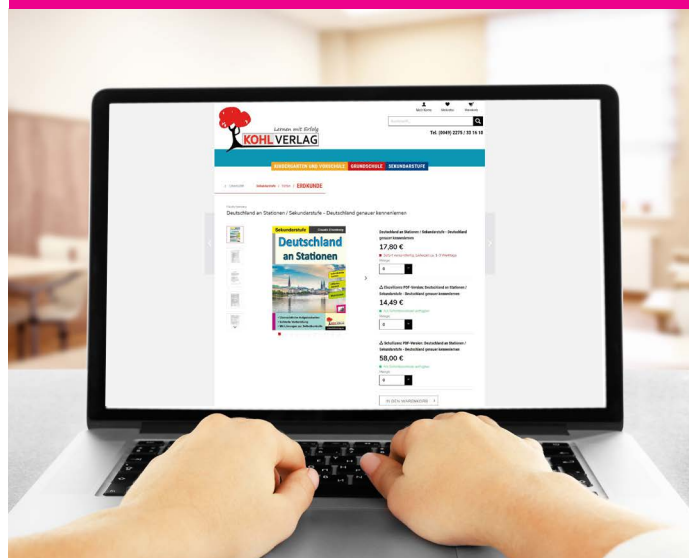
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages (§ 52 a UrhG). Weder das Werk als Ganzes noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung des Verlages an Dritte weitergeleitet, in ein Netzwerk wie Internet oder Intranet eingestellt oder öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung in Schulen, Hochschulen, Universitäten, Seminaren und sonstigen Einrichtungen für Lehr- und Unterrichtszwecke. Der Erwerber dieses Werkes in PDF-Format ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den Gebrauch und den Einsatz zur Verwendung im eigenen Unterricht wie folgt zu nutzen:

- Die einzelnen Seiten des Werkes dürfen als Arbeitsblätter oder Folien lediglich in Klassenstärke vervielfältigt werden zur Verwendung im Einsatz des selbst gehaltenen Unterrichts.
- Einzelne Arbeitsblätter dürfen Schülern für Referate zur Verfügung gestellt und im eigenen Unterricht zu Vortragszwecken verwendet werden.
- Während des eigenen Unterrichts gemeinsam mit den Schülern mit verschiedenen Medien, z.B. am Computer, Tablet via Beamer, Whiteboard o.a. das Werk in nicht veränderter PDF-Form zu zeigen bzw. zu erarbeiten.

Jeder weitere kommerzielle Gebrauch oder die Weitergabe an Dritte, auch an andere Lehrpersonen oder pädagogische Fachkräfte mit eigenem Unterrichts- bzw. Lehrauftrag ist nicht gestattet. Jede Verwertung außerhalb des eigenen Unterrichts und der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Der Kohl-Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte externer Links oder fremder Homepages. Jegliche Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus Informationen dieser Quellen wird nicht übernommen.

Kohl-Verlag, Kerpen 2021

Unsere Lizenzmodelle



Der vorliegende Band ist eine PDF-Einzellizenz

Sie wollen unsere Kopiervorlagen auch digital nutzen? Kein Problem – fast das gesamte KOHL-Sortiment ist auch sofort als PDF-Download erhältlich! Wir haben verschiedene Lizenzmodelle zur Auswahl:



	Print-Version	PDF-Einzellizenz	PDF-Schullizenz	Kombipaket Print & PDF-Einzellizenz	Kombipaket Print & PDF-Schullizenz
Unbefristete Nutzung der Materialien	X	X	X	X	X
Vervielfältigung, Weitergabe und Einsatz der Materialien im eigenen Unterricht	X	X	X	X	X
Nutzung der Materialien durch alle Lehrkräfte des Kollegiums an der lizenzierten Schule			X		X
Einstellen des Materials im Intranet oder Schulservers der Institution			X		X

Die erweiterten Lizenzmodelle zu diesem Titel sind jederzeit im Online-Shop unter www.kohlverlag.de erhältlich.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Auf der Straße nach Weihnachten / Grundschule

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

